

Märkische Allgemeine

Potsdamer Tageszeitung

Freitag, 15. Februar 2019 | PDM - A 09411

PARTNER IM REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND @ RND

Nr. 39 | 7. Woche | 74. Jahrgang | 1,60 €

Schmuckstück an der Havel

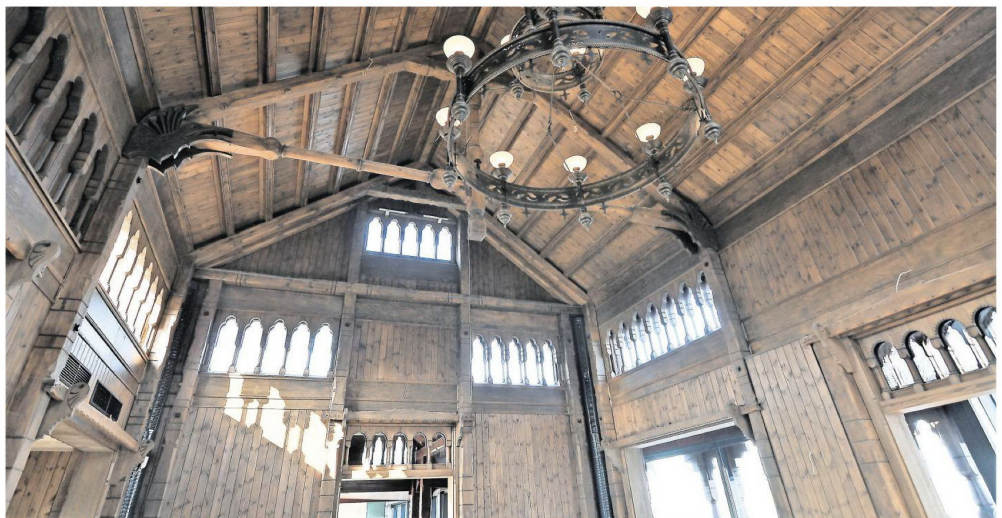
Einst legten hier Ausflugsschiffe an, im Mai will Investor und Juwelier Michael Linckersdorff in der Matrosenstation Kongsnaes ein Restaurant eröffnen. Die MAZ erhielt exklusive Einblicke in das Gebäude. Seite 15



FOTO: RAINER SCHÜLER

POTSDAM

DIE LANDESHAUPTSTADT UND DER LANDKREIS POTSDAM-MITTELMARK



Ein Schmuckstück im Februarlicht: Die Ventehalle der Matrosenstation ist so gut wie fertig. Innen bietet sich ein beeindruckender Anblick.

FOTOS: RAINER SCHÜLER

Erster Blick in die Ventehalle

Im Mai öffnet die Matrosenstation Kongsnaes am Jungferensee nach Jahren des Rechtsstreits, die MAZ konnte exklusiv Einblick in das künftige Restaurant nehmen

Von Rainer Schüller

Berliner Vorstadt. Die frühere Matrosenstation „Kongsnaes“ von Kaiser Wilhelm II. soll im Mai als Gaststätte eröffnet. Das hat Bauherr Michael Linckersdorff am Donnerstag der MAZ gesagt. Die aufwändig mit Schnitzwerk, Drechselsäulen und prächtigem Leuchter rekonstruierte Halle bildet dann den Rahmen für eine anspruchsvolle Gastronomie im „gehobenen Niveau“.

„Die Proteste einiger weniger haben sich erledigt“, sagt er und erwartet keine weiteren Störmanöver. Namhafte Anlieger hatten Ruhestörungen durch den kommenden Restaurantbetrieb befürchtet und gegen das Projekt geklagt, erfolglos.

Die Eröffnung hatte Linckersdorff ursprünglich schon für den vergangenen Sommer geplant, doch dann stellte sich die Herstellung der riesigen, tonnenschweren Thermo- und Schallschutzfenster als schwierig heraus; immerhin mussten sie auch noch entspiegelt werden, um von der Berliner Uferseite keine Reflexe zu sehen. Auch forderte der Statiker, die stützenden Dach-Querbalke der Halle müssten aus einem Stück gefertigt werden, gedrechselt. „Es gibt in ganz Europa keine Drechselbank für



Einen 8,50-Meter-Balken dreheln konnte in Europa bis dahin keiner.

Wolfram Seyfert, Projektentwickler

einen Balken von 8,50 Meter Länge und 50 Zentimetern Durchmesser“, berichtet der Bauherr. Die mit dem authentischen hölzernen Nachbau beauftragte polnische Firma AWK Design GmbH mit Sitz an der Schwanenallee wurde schließlich in den Waldkarpaten in Südost-Polen fündig. „Da gab es einen kleinen Mann, kaum 1,60 groß, so ein schräges Hütchen auf dem Kopf“, erzählt Seyfert. „Der hat aus zwei Böcken und einem alten Deutz-Traktor diese riesige Drechselbank gebaut.“ Das Ergebnis kann sich sehen lassen; die ganze Station ist längst ein Hingucker geworden – ein jetzt schon beliebtes Fotomotiv.

Am Wochenende hätten auch drinnen viele Handyfotos entstehen können; denn in der „Ventehalle“ der Station auch genannt wird, sollte es die erste Veranstaltung geben sollen. Der Verein Berliner Vorstadt wollte ein Buch mit historischen Postkartenansichten der Vorstadt präsentieren; Linckersdorff hatte die Ventehalle dafür angeboten. Doch konnte die nötige Baufreigabe so kurzfristig nicht erteilt werden. Der Verein zieht mit der Veranstaltung in die Villa Schöningen an der Glienickebrücke.

Linckersdorff indes steht im Endausbau seines Projektes, bei dem vor allem die Küche und die Sa-

närbereiche im Anbau noch nicht fertig sind. Auch der neue Gastronomie hat seinen Vertrag noch nicht unterschrieben. Doch Linckersdorff zweifelt nicht, dass sich beide Seiten einig werden. Die Halle selbst hat inzwischen ihren Kiefern-Naturholzdielen bekommen, unter dem sich eine Fußbodenheizung verbirgt. Die Klimatechnik ist installiert; sie dient nach Angaben des Projektentwicklers Wolfram Seyfert nicht vordergründig der Winterbeheizung des hölzernen Gebäudes, sondern vielmehr der Kühlung im Sommer. Dass dies nötig ist, hatte man im Sommer 2017 erlebt, als die Fenster bereits eingebaut waren, auch wenn sie in vollen Höhe seitlich aufgeschoben werden können.

Zum Ensemble der Matrosenstation gehören drei weitere Gebäude im nordgerischen Stil: das Kapitänshaus, die Matrosenkaserne und das Bootshaus, die nach dem Krieg Wohnhäuser waren. Zwei Jahre veranschlagt Linckersdorff dafür, „denn es muss den hohen Ansprüchen der Denkmalspflege genügen und modernen Standards.“ Er selbst will eine kleine Wohnung im Haus des „Kaiserlichen Yachtkapitäns“ Carl Velten (1849–1925) nutzen.



Auch von außen ein Schmuckstück: die norwegische Matrosenstation Kongsnaes. FOTOS: RAINER SCHÜLER

Kongsnaes und die „Royal Louise“

Die Matrosenstation Kongsnaes war Heimathafen für die Miniaturfregatte „Royal Louise“ von 1832.

Sie war ein Geschenk des britischen Königs William IV. an den preußischen König Friedrich Wilhelm III.

Das neue Schiff wurde 1996–1998 in Berlin gebaut und liegt am Wannsee.

Dass das Schiff in Berlin bleibt, ist für Linckersdorff „ein Verstoß gegen die Förderrichtlinien, denn das Schiff wurde mit Geld aus Brandenburg gebaut.“

MAZ Weitere Bilder unter MAZ-online.de/ventehalle